



# Chiucheposcht

Kirchgemeinde Schwarzenegg

Mai 2020

## Christ sein im Alltag

### Stehe ich noch unter Strom?

Wenn Jesus in Gleichnissen predigte, dann benutzte er immer Bilder aus dem Lebensumfeld seiner Zuhörer und Zuhörerinnen, die ihnen vertraut waren und die sie verstehen konnten. Wie das Bild vom Weinstock und den Reben. Ein Bild, das den meisten heute fremd ist. Wer kennt heute noch Weintrauben anders als aus dem Obstregal im Supermarkt oder vom Obstverkäufer auf dem Wochenmarkt. Dennoch ein Bild, das zu einem ersten Nachdenken einlädt: Trauben machen oft keinen besonderen Eindruck, sie können klein sein, sind nicht immer saftig oder süß. Für mich ein tröstlicher Gedanke; ich muss kein Superchrist sein, muss nichts Besonderes hermachen, entscheidend ist meine Verbindung zum Weinstock. Um das Bild vom Weinstock und den Reben tiefer verstehen zu können, benötige ich „Zusatzinformationen“: Der Weinstock galt in Israel als der Baum des Messias. Und in Griechenland als Symbol der Fülle des Lebens. Wenn Jesus sich als den wahren Weinstock bezeichnet, dann verspricht er uns, dass er die Hoffnungen erfüllt, die Menschen mit dem Weinstock verbinden. Auch wenn wir aufgerufen sind, Frucht zu bringen, kommt die Fülle, die Erfüllung unserer Sehnsüchte von Jesus; dazu sind wir weder aufgerufen, noch in der Lage. Um die lebenswichtige Verbindung von Jesus und uns Christen in der heutigen Zeit zu verdeutlichen, möchte ich es mit einem anderen, einem moderneren Bild versuchen: Ich sehe vor meinen Augen eine Steckdosenleiste – ein Bild, das nicht stimmt. Aber darum geht es auch gar nicht. Es geht um die Abhängigkeit von mir als Christ zu Jesus. Ohne die Verbindung zu ihm, bin ich saft- und kraftlos, zu nichts in der Lage – wie ein Stecker ohne Verbindung zu einer Stromquelle. Ich verfehle den Sinn meines Lebens. Ein elektrisches Gerät ohne Strom dient höchstens noch zur Dekoration, erfüllt aber nicht die Aufgabe, für die es geschaffen wurde. Bin ich ein Deko-Christ oder stehe ich noch unter Strom? Jesus fordert uns auf „Mehr Frucht zu bringen ...“, „reiche Frucht zu bringen ...“ – seine Worte hören sich an wie eine Aufforderung und Anleitung zur Effizienz- und Leistungssteigerung. Das ist ungewohnt und störend zugleich. Doch an dieser Wahrheit komme ich als Christ nicht vorbei: Auch der Glaube braucht Einsatz, Leistung; wenn ich in ihn nichts investiere, kann ich auch keine Frucht bringen. Faulheit und Glaube sind zwei Dinge, die nicht zueinander passen. Und dennoch möchte Jesus nicht überfordern. Neben seinem Anspruch steht zugleich der Zuspruch, denn Jesus ist der Weinstock, wir können und brauchen keine Frucht zu bringen ohne ihn, wie ein elektrisches Gerät nicht arbeiten kann ohne Strom. Denn der Glaube hat nicht die Überforderung des Menschen im Sinn. *M. Tillmann*

zum ushautä. Aber we du z'Genf irä chlinä Wohnig mitemä Balkon wohnsch u derzue no 3 chlini Ching hesch wosech wetti bewegä, de isch das ä angeri Usevorderig. Derzuä chunnt no das d Schueu zuä isch. Nid numä für mi, o für d Ching ir Gastfamilie. Äs ischmer ersch izä ufgfauä, wine wichtegi Abwächslig das das isch. Mir hi zwar o das Homeschooling wi öppä aui, aber vo mir us gseh isch das ke verglich zur richtigä Schueu. Mi lehrt vii weniger.

U glich het di Zyt o positivs. Mi düecht äs isch o schön wet Eutere meh Zyt mit ihrnä Ching verbringe u umä schetzi, was d Lehrpersone igentlech leischi. I gluube, we sech de d'Laag umä chli entschert het, de fröitme sech de uf so Sachä wi iichufä, zum Coiffeur, anä Sitzig, scho numä ga z'wärchä u id Schueu.

**La santé, l'amour et les beaux moments sont la vraie richesse de la vie.**

*(Gesundheit, Liebe und schöne Momente sind der wahre Reichtum des Lebens.)*

I däm Sinn wünsche ig öich aunä ä gueti Zyt et bonne santé!. *Alina Wanzenried*

## Kolumne



**Alina Wanzenried, Eriz / Genf**

### Coronazyt

No vor öppä 3 Monet, hani wi glub di mischtä angere oo, no überhoubt nid vii gwüsst vo däm ganzä Coronavirus. I bi zur Zyt aus jeune fille Au-Pair z'Genf ire Gastfamilie u ga no 2 Tag ir Wuchä id Schueu. So hani öppä inisch paar Schlagzilä im 20 Minutä uf Französisch gläsä aber das isch de o grad aus gsi. Das het sech du aber no gli is gänderet, schpetichtens wo mitti Februar der erscht Todesfau z'Frankrich wäg däm Virus isch gmäudet wordä. De isch mer du o ufgfauä, dass i aunä Poschi, Tram u Züg Verhautens- u Schutzmassnahme si gschribe. Derzuä wohnä mir numä 5 Minutä vor Gränze furt. Uf z'mau faht mä sech afa Gedanke mache das dä Virus nümme wit furt isch u das mes mues ärscht nä. Scho ä Wuchä schpeter hani ghört dases der erscht Fau ir Schwiz git. Sithär isch vii passiert. Dä cheibä Coronavirus het di ganzä Wäut unger Kontrouä! Di ganzä Verändereigä u Massnahme si hert. I merkes vorauem das mä haut eifach söu dahimä blibä u der Kontakt zu wichtigä Bezugspersone muess vermiidä. Bi üs im Eriz isch das no



## Gottesdienste

Bis auf weitere Anordnungen des Bundes finden in unserer Kirche keine Gottesdienste mehr statt. Trotzdem bleibt die Kirche offen für alle, die zwischendurch gerne einen Ort der Stille und Besinnung aufsuchen möchten.

**Wir bitten, auch hier die Hygiene- und Abstandsregeln des BAG einzuhalten.**



Pin-Wände in der Kirche laden weiterhin ein, auf Schreibkarten schriftlich miteinander zu kommunizieren, Gebete, Gedanken, Sorgen und Ängste zu formulieren, und so miteinander „Gottesdienst“ zu feiern, indem man das Geschriebene der Anderen mitträgt und mitbetet.

Wer lieber nicht mehr ausser Haus gehen möchte, kann auch zuhause über unsere WEB-Seite am **Chiuche-Tschätt** teilnehmen, die **Text-Beiträge** lesen oder sogar selber einen schreiben ...

Pfr. Thomas Burri publiziert auch weiterhin jeden Sonntag einen **Online-Gottesdienst** auf unserer WEB-Seite zum mitfeiern zuhause.

Hier finden Sie Beiträge zum Lesen, Nachdenken, Umdenken ...

Texte - Beiträge

In diesem Forum können Sie sich gerne einbringen, ähnlich wie an der Pin-Wand in der Kirche. Teilen Sie Ihre Gedanken, Gefühle, Gebetsanliegen und Ideen mit allen anderen, die sich an diesem Chat beteiligen. Und beten sie für all die Anliegen, die sie hier lesen können.

Chiuche-Tschätt

Hier finden Sie Aufnahmen von Gottesdiensten zum mitfeiern zuhause

WEB-Gottesdienst

## KUW & Konfirmation

Ab dem 11. Mai (wenn nicht noch anderslautende Verordnungen dazwischen kommen) findet auch wieder der kirchliche Unterricht statt. Allerdings dürfen nach wie vor keine grossen Gottesdienste gefeiert werden, so dass die **Konfirmationen** vom **21. & 24. Mai** auch abgesagt, bzw. verschoben werden müssen. Der Kirchgemeinderat hat die Konfirmation auf den **5. Juli 2020** verschoben, in der Hoffnung, bis dann wieder in der Kirche feiern zu dürfen. Es ist uns ein Anliegen, die KonfirmandInnen noch vor ihrer Weiterbildung zu konfirmieren und wir bitten um Verständnis.

### 4. Klasse

Mi	27. Mai	13:30 - 16:00	1. Block	KG-Haus
Di	2. Juni	13:30 - 16:00	2. Block	KG-Haus
Mi	10. Juni	13:30 - 16:00	3. Block	KG-Haus
Sa	13. Juni	9:00 - 16:00	4. Block (Pilgertag)	???
So	14. Juni	9:30	<b>KUW-Gottesdienst</b>	Kirche

### 9. Klasse

Do	14. Mai	15:30 - 17:00	Do	28. Mai	15:30 - 17:00
Do	11. Juni	15:30 - 17:00	Do	18. Juni	15:30 - 17:00
Do	25. Juni	15:30 - 17:00	Sa	4. Juli	13:30 - 17:00 Hauptprobe
Sonntag	5. Juli	9:30	<b>Konfirmation</b>		

## weitere Anlässe

### Krabbelgruppe

KG-Haus **abgesagt!**

### Senioren Singen

KG-Haus **abgesagt!**

Auch der geplante Auftritt im Haus TEBA in Fahrni ist nicht möglich.

### Chindernami

KG-Haus **abgesagt!**

### Spielnachmittag

KG-Haus **abgesagt!**

### Chinderznacht

KG-Haus **abgesagt!**

### Jugend-Treff

KG-Haus **abgesagt!**

### Sprayen mit Daniel Rychener

**verschoben** auf 2. Jahreshälfte, Termin wird noch bekanntgegeben

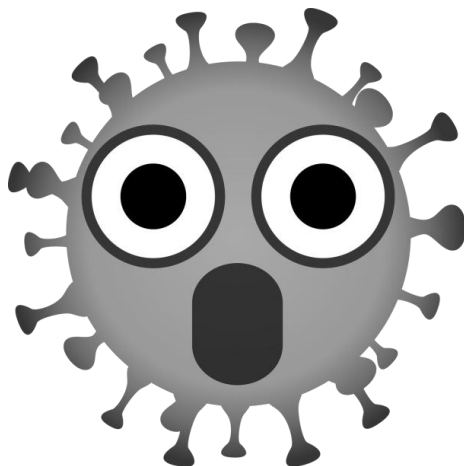
## unsere Konfirmanden

<b>Olivia Berger</b>	Kreuzweg, Unterlangenegg
<b>Lenny Brand</b>	Hinterzäunen, Unterlangenegg
<b>Petra Bühlmann</b>	Linden, Eriz
<b>Lukas Dubi</b>	Stalden, Schwarzenegg
<b>Tanja Eicher</b>	Gysenbühl, Eriz
<b>Tim Fahrni</b>	Stockweidli, Eriz
<b>Ueli Fuchser</b>	Aepenschwendli, Eriz
<b>Julia Jaun</b>	Hinterscheidzaun, Eriz
<b>Patrick Kämpf</b>	Unterholz, Schwarzenegg
<b>Tim Kropf</b>	Hinterzäunen, Unterlangenegg
<b>Leandro Küenzi</b>	Weier, Schwarzenegg
<b>Pascal Kupferschmied</b>	Fischbach, Unterlangenegg
<b>Dominic Maurer</b>	Mättli, Unterlangenegg
<b>Jeanne Vuille</b>	Weier, Schwarzenegg

## Chinder- & Jugend- Egge

### Wenn unsichtbare Monster nerven...

Wer von euch kennt das? Das fiese Monster unter dem Bett, hinter dem Schrank, in der Zimmerecke, oder gar im Keller? Ach was, denkt ihr jetzt vielleicht. Monster gibt es nicht, und im Haus sowieso nicht. Und doch, erinnert ihr euch vielleicht an so einen Moment, wo ihr plötzlich vor etwas Angst hattet. Vielleicht habt ihr einen Film gesehen, oder etwas gehört, gelesen, und plötzlich hattet ihr Angst im Dunkeln, oder hattet das Gefühl, das in einer Ecke irgendwo etwas Böses lauert.



Und obwohl ihr eigentlich wusstet, dass da Nichts sein kann, war die Angst trotzdem da, und ihr wolltet lieber nur mit Licht einschlafen. Das „Monster“ war nicht real, die Angst schon.

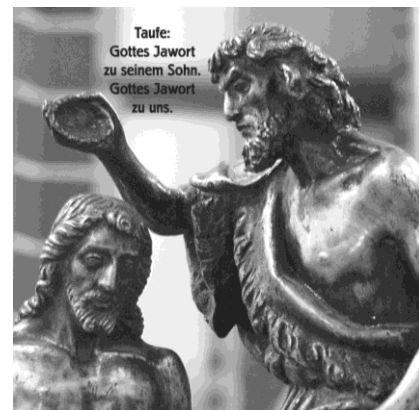
Im Moment kämpfen wir wieder mit so einem unsichtbaren Monster, dem Corona-Virus. Nur leider gibt's das, im Unterschied zum Monster unter dem Bett, wirklich. Es ist ganz klein, aber dafür umso fieser. Hunderte Millionen von diesen kleinen Viren passen auf einen Stecknadelkopf. Für uns sind sie also quasi unsichtbar. Hustet, niest oder spricht eine erkrankte Person aber, verteilt sie die Viren in der Luft – und wer daneben steht und sie einatmet kann sich anstecken. Aber wir sind nicht machtlos. Beim „Monster unter dem Bett“ machen wir das Licht an, beim Corona-Monster bleiben wir einfach zu Hause. Und das wirkt. Noch im März hat eine kranke Person im Schnitt drei andere Personen angesteckt. Seit wir alle möglichst zu Hause bleiben, ist die Zahl kleiner geworden. Und glücklicherweise stecken sich mittlerweile täglich weniger Leute an. Es wird also langsam besser. Dass so viele coole Sachen nach wie vor nicht stattfinden können, Chindernami, Chinderznacht, unser Frühlingsausflug, dein Fussballtraining, dass du deine Freunde oder deine Grosseltern nicht besuchen kannst, das alles nervt mega. Aber es hilft. Also – halten wir doch noch ein wenig durch, damit die Monster verschwinden und wir uns bald wieder treffen können. Ich freue mich auf euch!

Nadine Zurbrügg

## Amtshandlung

### Taufe

- 1.3. **Melanie Fahrni**  
untere Halten, Eriz



## Land, Land, Land höre des HERREN Wort

**Und nun zum Beten. Wenn ihr betet, seid nicht wie die Heuchler, die mit Vorliebe in aller Öffentlichkeit an den Straßenecken und in den Synagogen beten, wo jeder sie sehen kann. Ich versichere euch: Das ist der einzige Lohn, den sie jemals erhalten werden. Wenn du betest, geh an einen Ort, wo du allein bist, schließ die Tür hinter dir und bete in der Stille zu deinem Vater. Dann wird dich dein Vater, der alle Geheimnisse kennt, belohnen. Plappert nicht vor euch hin, wenn ihr betet, wie es die Menschen tun, die Gott nicht kennen. Sie glauben, dass ihre Gebete erhört werden, wenn sie die Worte nur oft genug wiederholen. Seid nicht wie sie, denn euer Vater weiß genau, was ihr braucht, noch bevor ihr ihn darum bittet! 9 So sollt ihr beten: `Unser Vater im Himmel ...**

Matthäus 6,5-15

Mit seinem Beten soll man sich nicht brüsten, meint Jesus wohl. Manchmal sehe ich mit Schrecken, wie in großen, gläubigen Versammlungen gebetet oder vorgebetet wird. Ich fürchte mich dann immer ein wenig vor der Inbrunst, die da zu sehen ist. Ist sie echt? Oder wird sie fürs gläubige Fernsehen gemacht? Ich nehme an, allen dort ist es sehr ernst mit dem Beten. Trotzdem kann man sich ja auch sehr gläubig zeigen, um seine Zweifel zu verbergen. Ein Massenhalleluja überdeckt viel.

Mit seinem Beten soll man sich nicht brüsten. Warum auch? Wem hilft das? Bete zu deinem Vater, geh' in dein Kämmerlein; der Vater sieht ins Verborgene und weiß im Übrigen auch, wessen wir bedürfen. Man muss auch nicht bei jedem Gebet neue Worte erfinden. Man darf sich der Worte bedienen, die in den Psalmen stehen

und im Vaterunser. Wer das Gebet gesprochen hat, ruhig, andächtig, innig, geht dann aus seinem Kämmerlein und tut, um was Jesus bittet: Vergebt den Menschen ihre Verfehlungen; Gott vergibt euch auch. Kurz dürfen wir uns wundern, warum gerade das geschehen soll am Ende des Gebets – dann erkennen wir vielleicht: jeder Menschen wünscht sich Vergebung. Gerade die, die alles haben, wünschen sich, dass ihnen verziehen wird. Und sie in diesem Augenblick andere Menschen werden dürfen. Wem verziehen ist, der bekommt Wert.

M. Becker



## ein paar Gedanken über ...

### ... die Herausforderungen der Freiheit

Die häufigste Verwendung des Begriffs "Freiheit" findet sich im Bereich der politischen, philosophischen und religiösen Freiheit. Sie umfasst Grundrechte sowohl in individueller als auch kollektiver Wahrnehmung. In der Antike war die Freiheit kein Gut für alle Menschen, sondern ein Privileg der Gebildeten und der Oberschichten, denen die unfreien Sklaven und unterworfenen fremden Völker gegenüberstanden.

Die Freiheit des Menschen ist zunächst die Freiheit, seine Handlungen selbst zu bestimmen, bestenfalls frei von Not oder Zwang. Jeder Mensch hat grundsätzlich die Möglichkeit, im Rahmen seiner Möglichkeiten frei und eigenverantwortlich über sein Handeln zu entscheiden, im Guten wie im Bösen.

Frei, mobil und für sich selbst verantwortlich zu sein, die Möglichkeit, sein Leben ganz allein zu bestimmen, ist heute so gross wie nie zuvor. Das Charakteristische an unserem Zeitalter ist, dass sich die Menschen selbst zur obersten Autorität erhoben haben, jeder ist sein eigenes ICH!

Die Selbstherrlichkeit des Menschen, der sich selbst zum Mass aller Werte macht, der sich auf den Thron einer subjektiven Wahrheit setzt und sich Götzen schafft, erreicht unbegrenzte Ausmasse. Der zeitgenössische Mensch ersehnt sich die Ewigkeit auf Erden. Viele Menschen wollen eine bleibende Zukunft auf Erden und leben so, als wären sie ihr eigenes ICH! nur sich selbst gegenüber verantwortlich, nur sich selbst nützlich. Sie denken, dass sie allein alles tun können. Es gibt keine Werte ausser den eigenen. Wenn ich glaube, dass etwas für mich selbst richtig ist, dann ist es auch allgemein richtig. Niemand sonst hat die Berechtigung, mir etwas anderes zu sagen! Der seelisch kurzsichtige und hochmütige Mensch hat entschieden!

An dieser hochmütigen Entscheidung, an dieser zerstörerischen Sünde des ICH'S, leidet nun jeder einzelne Mensch wie auch die ganze Menschheit bis heute! Viele Menschen sind verunsichert und fühlen sich überfordert. Sie scheinen mit sich selbst nicht mehr fertig zu werden, weil sie nur noch sich selbst verwirklichen wollen und dabei in eine angsterzeugende Isolation geraten und oft nicht mehr sehen, was in ihrem Leben das Allerwichtigste ist!

Die Zurückhaltung, mit der Gott die Menschen auf die ihnen geschenkte Freiheit hinweist, ist so vornehm und fein, dass die Hochmütigen in ihrer Eitelkeit den Schöpfer nicht erkennen. Eitelkeit macht blind und Hochmut macht unfrei. Der hochmütige Mensch ist der Gefangene seiner selbst, er muss stets auf sich bedacht sein. Der demütige Mensch ist frei für die Freiheit, an Gott zu glauben und IHM sowie den Menschen zu dienen!

*Thomas Witschi*

### ... die Menschenwürde

Der Mensch als "Ebenbild Gottes", das ist eine der schönsten Aussagen der Bibel über die Würde des Menschen. Nur, wie kann man angesichts der jüngsten Ereignisse es wagen, von dieser biblischen Nobilitierung des Menschen überhaupt noch zu sprechen? Ich glaube, gerade angesichts eines wieder erstarkenden, gewaltbereiten Nihilismus ist es wichtig, an diese spezifische Tradition von der jedem Menschen zukommende Würde zu erinnern und aufzuhellen, was damit gemeint ist!

Denn die zugrunde liegende Metapher ist nicht mehr unmittelbar verständlich. Sie findet sich im Buch Genesis im ersten Kapitel und lautet folgendermassen: "Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen als unser Ebenbild, uns ähnlich". Was aber genau besagt diese Ebenbildlichkeit?

Gott hat Adam und Eva, und das heisst, jeden Menschen, geschaffen als sein Ebenbild, als lebendige Stellvertreter hat er uns auf die Welt gestellt! Wir als Ebenbild Gottes, das ist ein starkes Konzept und eine Trumpfkarte, die sich auch in überraschenden Kontexten ziehen lässt. Der Anwendungsbereich dieses Wortes geht über vieles hinaus, es bildet den Kern der biblischen Anthropologie. Jedem Menschen kommt diese geheimnisvolle Würde der Ebenbildlichkeit zu.

Jeder Mensch hat auch eine Bestimmung, einen Auftrag hier auf Erden, nämlich die Präsenz des Schöpfers auf seine ganz individuelle Art glaubwürdig zu leben.

Kein Mensch darf deshalb als "Überflüssiger" angesehen und behandelt werden! In diesem Wort von der Ebenbildlichkeit steckt der Kern einer ganzen Ethik und auch der Menschenwürde!

*Thomas Witschi*

## aus der Kirchgemeinde

### Ausserordentliche Lage

Eine noch nie dagewesene Situation für uns alle. Kein Gottesdienst mehr in der Kirche, keine Osternacht, kein Abendmahl, keine Sitzungen, Ausflüge, Feste, Konzerte, Besuche oder sonst etwas, das uns verbindet. Trotzdem spüren wir in dieser Zeit eine Welle der Solidarität und trotz der Distanz eine ungeahnte Nähe zu unseren Mitmenschen.

Schöne Aktionen entstehen wie zum Beispiel das Läuten der Kirchenglocken immer um 20.00 Uhr, das Klatschen auf den Balkonen, das Mittwochläuten der Bauernfamilien um 19.30 Uhr, Balkonkonzerte in der ganzen Schweiz, Taschenlampenleuchten um 21.30 und noch viele mehr. Sie alle zeigen uns - wir sind nicht allein.

Viele Kreative Ideen entstehen ganz nach dem Motto: Not macht erfinderisch!

Da werden Hotelzimmer als Home-Office Büros vermietet, Hauslieferdienste von Lebensmitteln und Mahlzeiten angeboten, Gutscheine vom Lieblingsrestaurant, Coiffeur, Kleiderläden oder Kinos auf Vorrat gekauft, Wein-Box zur Degustation nach Hause geschickt, für Nachbarn eingekauft oder Besorgungen gemacht - um nur einige Aktionen zu nennen.

Not macht nicht nur erfinderisch- sie schweisst auch zusammen.

Hoffentlich auch im Zeitalter nach Corona ...

*Sonja Wanzenried*

### Evang. - Ref. Pfarramt:

Pfarrer Thomas Burri

Pfarrhaus, 3616 Schwarzenegg

**Tel:** 033 453 0150

**Mobil:** 079 754 4851

e-Mail: thomas-burri@bluewin.ch

### Präsident der Kirchgemeinde

Heinz Jaun, Scheidzuun, 3619 Innereriz

**Tel:** 033 453 0049

e-Mail: jaunheinz@bluewin.ch

### Redaktion:

Thomas Burri, Nadine Zurbrügg

**Druck:** Gerber Druck AG, Steffisburg

**www.kirche-schwarzenegg.ch**